APOLLON BORES/BOREAS IN DEN GRIECHISCHEN KOLONIESTÄDTEN DES SCHWARZMEERGEBIETES*

FLORINA PANAIT BÎRZESCU

Keywords: Apollon, Bores/Boreas, Olbia, Histria, winds.
Abstract: Boreas is a feature of Apollo's cult in three Milesian colonies on the north-western coast of the Black Sea: Olbia, Borysthenes and Histria. The author proposes a hypothesis, according to which behind the epiclesis should be seen an aetiological myth, build on the pattern of the conflict between the patron deity of the Ionian colonists in the Black Sea and the hostile forces of the northern wind, Boreas (ion. Bores). Its inclusion as epiclesis of Apollo suggests a cult of a weather god, invoked for favourable weather conditions, both on the sea and on the land. A clue for the existence of such rituals could give us an offering of honey at Olbia in the Archaic period. It seems that there was a connection between extreme weather conditions and epidemic. It is not by chance that we find Apollo Boreas honoured in the sanctuary of Apollo Ietros in Olbia (the so-called Western Temenos). In the Hellenistic period, Apollo Boreas' cult continues to be present there. At Histria it is attested for the first time on a stone inscription. One can notice a certain development of religious thought in a text on a vessel from Olbia, dedicated by an association of worshipers, who call themselves *boreikoi thiasitai*. In the Hellenistic period Apollo became a complex, almighty god, identified or only associated with Helios, most probably under the influence of Oriental philosophical and religious ideas, which correspond to the tendency towards eclecticism and religious syncretism that marked the Greek world in the Hellenistic period.

Cuvinte cheie: Apollon, Bores/Boreas, Olbia, Histria, vânturi.
Rezumat: Apollo Boreas (ion. Bores) este o particularitate a cultului lui Apollo atestată în trei colonii milesiene din nord-vestul Mării Negre: Olbia, Borysthenes şi Histria. Studiul de faţă propune o ipoteză conform căreia în spatele epiclezei se afla un mit etiologic, construit pe motivul luptei dintre divinitatea protectoare a coloniştilor ionieni din Marea Neagră şi vântul potrivnic acestora, Boreas. Integrarea acestuia ca epicleză a lui Apollo evocă puterile unei divinităţi atmosferice, una dintre funcţiile zeului fiind aceea de a fi invocat pentru condiţii atmosferice favorabile, nu numai pe mare, ci şi pe uscat. Menţionarea unei ofrande de miere în perioadă arhaică la Olbia ar corespunde unor astfel de ritualuri. Se pare că exista o legătură strânsă între condiţiile atmosferice extreme şi epidemie. Nu întâmplător îl regăsim pe Apollo Boreas venerat în sanctuarul lui Apollo Ietros. În perioadă elenistică, cultul lui Apollo Boreas continuă să fie prezent în sanctuarul vestic olbian, iar la Histria apare pentru prima dată atestat pe o inscripţie pe piatră. O anumită evoluţie în gândirea religioasă se observă într-un text de pe un obiect aparţinând asociaţiei de adoratori ai zeului, *boreikoi thiasitai*. În perioadă elenistică Apollo capătă dimensiunile unei divinităţi complexe, atotputernice, fiind identificat sau doar asociat lui Helios, foarte probabil sub influenţa ideilor filosofice şi religioase venite din Orient, fapt care corespunde tendinţei spre eclectism şi sincretism religios care a marcat lumea greacă după cucerirea macedoneană.

Einleitung

Apollon Boreas ist durch eine Reihe von fünf Graffiti und eine Steininschrift in Olbia, Borysthenes und Istros/Histria, drei alten milesischen Kolonien aus dem Schwarzmeergebiet, belegt. Vier dieser Inschriften sind in das 6. Jh. v. Chr. zu datieren. Drei davon, alle aus dem westlichen Temenos von Olbia,

* Die Forschungen, deren Ergebnisse hier vorgelegt werden, wurden durch finanzielle Mittel des Projektes Arheomedia ermöglicht, wofür dem Consiliul Naţional al Cercetării Ştiinţifice din Învăţământul Superior (CNCSIS TE 113/2010) zu danken ist. Für kritische Bemerkungen und sprachliche Korrekturen möchte ich Herrn Alexander Herda (Universität Tübingen) herzlich danken.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

sind einfache Weihinschriften im Dativ und auf großen Gefäßen eingeritzt: auf den Mündungsrand einer klazomenischen Transportamphora[1], auf das Wandungsfragment einer attischen Amphora[2] und auf den Fuß eines schwarzfigürlichen attischen Kraters[3]. Das vierte Graffito befindet sich auf dem Boden eines attischen Schwarzfirnisgefäßes des 5. Jhs. v. Chr. und wird aufgrund der Buchstabenform um 300 v.Chr. datiert. Es handelt sich um eine längere Inschrift mit dem Namen der Gottheit ohne einen besonderen Beinamen. Dieser ergibt sich aber aus dem Namen der Dedikanten, *boreikoi thiasitai*[4]. Das fünfte Graffito, diesmal in ein Knochenplättchen eingeritzt, stammt aus dem Archiv von V. V. Lapin. Bekannt ist es als „Orakel"-Inschrift von Borysthenes (heute die Insel Berezan) und wird ans Ende des 6. Jhs. datiert. In einer Reihe von Beinamen ist hier Apollon u.a. als Νικηφόρος Βορέω (Sieger des Nordwindes) benannt[5]. Der Fundort der Knochenplatte wurde neuerlich von B. Bravo in Frage gestellt. Für ihn stammt die „Orakel"-Inschrift nicht von der Insel Berezan, sondern aus dem östlichen Temenos von Olbia. Dies passt mit dem Inhalt des Graffitos zusammen, in dem die Olbie Polis genannt ist[6]. Da eine Überprüfung der Herkunft noch aussteht, ist hier weiterhin von dem Knochenplättchen von Borysthenes/Berezan die Rede.

Neben Olbia und Borysthenes ist Apollon Boreas seit hellenistischer Zeit in Histria auf einer Stelenbasis epigraphisch nachgewiesen. Diese war an einer Prozessionsstraße aufgestellt[7]. Die Inschrift wurde kürzlich als eine Weihinschrift an Boreas in der ionischen Genitivform Βορέω erkannt[8], die auch auf dem Knochenplättchen aus Borysthenes/Berezan vorkommt[9]. Die Deutung der histrianischen Basis als Monument für Apollon Boreas beruhte vor allem auf die Existenz seines Kultes in der Koloniestadt Olbia, welche eine enge religiöse, politische und kulturelle Beziehung zu Histria hatte, was häufig von modernen Autoren hervorgehoben wird.

Außerhalb der drei milesischen Schwarzmeer-Kolonien ist der Kult des Apollon Boreas bisher nicht nachgewiesen. Eine Beziehung zwischen Apollon und Boreas scheint seit dem Ende des 8. Jhs. v. Chr. auf der Insel Thera bestanden zu haben[10].

Apollon Νικηφόρος Βορέω

Zuerst versuchte Anna Rusjaeva, die Epiklese Νικηφόρος Βορέω mit dem Mythos der Hyperboreer zu verknüpfen[11]. Als Argument nannte sie neben der Geschichte, in der das von Apollon

---

[1] Vinogradov – Rusjaeva 2001, 136-137, Nr. 8 Anm. 14 Abb. 1. 16, 3; Drevnejšij temenos Ol'vii, 120 Nr. 8 Taf. 125, 16; 127, 1-2.

[2] [Ἀπόλλων]ι Βορῆι: Vinogradov – Rusjaeva 2001, 137 Nr. 10 Abb. 1. 6; Drevnejšij temenos Ol'vii, 121 Nr. 10 Taf. 125, 6.

[3] [Ἀπόλ]λωνι Βο[ρῆι]: Rusjaeva 1992, 48-49; Dubois 1996, 131 Nr. 83 b; Vinogradov – Rusjaeva 2001, 137 Nr. 9 Abb. 1, 7; Drevnejšij temenos Ol'vii, 121 Nr. 9 Taf. 125, 7.

[4] Rusjaeva 1992, 18-19 Abb. 4; Dubois 1996, 155 Nr. 95; Vinogradov – Rusjaeva 2001, 139-140 Abb. 6; Drevnejšij temenos Ol'vii, 123 Nr. 24 Taf. 129-130; Graf – Johnston 2007, 188 Nr. 2. 2.

[5] Rusjaeva 1986, 25-64; SEG 36, Nr. 694; Burkert 1990, 155-160; Burkert 1994, 49 ff.; Rusjaeva 1992, 29-41; Dubois 1996, 146-153 Nr. 93.

[6] Detailliert bei Bravo 2011, 100. Er schlussfolgert: „L'identificazione della tavoletta che mi interessa con quella trovata nel ‚*temenos* orientale' è presentata da A. S. Rusjaeva prudentemente come una posibilità, non come una cosa certa. A me sembra molto probabile. Anche se l'identificazione fosse di tutto sicura, la tavoletta rimarrebba priva di un contesto archeologico preciso. Sicuro è comunque, che essa proviene da qualche luogo di Ὀλβίη πόλις (dentro o fuori del centro politico-religioso di essa)".

[7] Histria VII, 126; vgl. den Plan S. 57 Abb. 3, 1.

[8] Zuerst wurde die Inschrift als Weihinschrift der Phyle Boreis interpretiert: ISM I Nr. 97; Pippidi 1988, 181-182. Neuerdings wurde sie jedoch mit gutem Grund als Weihung an Apollon Boreas gedeutet, s. Histria VII, 214 Nr. 5. c, Abb. 3.1 Taf. 2, 2. 4, 1-2; Bîrzescu 2006, 170 Abb. 6. Die Basis stammt höchstwahrscheinlich von einem älteren Monument, das am Ende des 2. Jhs. v. Chr. als Stelebasis wiederverwendet wurde.

[9] Sowohl in Histria als auch in Borysthenes entspricht die Endung dem Genitiv mit Omega der ionischen Form Βορῆς, (Koine Βορέας, att. Βορρᾶς). Dazu s. Dubois 1996, 132. 189.

[10] Lazzarini 1976, 240 Nr. 455. Auf Thera, nicht weit vom Heiligtum des Apollon Karneios, sind mehrere Felsinschriften gefunden worden, die Götternamen erwähnen, darunter auch Boreaios: IG XIII 3 Nr. 357.

[11] Rusjaeva 1992, 48; Rusjaeva 2005a, 238.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

beherrschte Gebiet im extremen nördlichen Teil der Welt lokalisiert ist, auch Darstellungen von Apollon Hyperboreios und von den Greifen in der Kunst der nordpontischen Städte. Das hyperboreische Gebiet ist aber eher legendär, und wird in einem Raum lokalisiert, der außerhalb der bestehenden Welt liegt[12]. Es weist auf eine Jenseitswelt, eine nördliche Replik der Elysischen Felder[13]. Gemäß einer Erzählung über einen gewissen Aristeas von Prokonnesos, die bei Herodot 4. 13 überliefert ist, konnte man dieses Gebiet nur in transzendentaler Weise erreichen[14].

Gegen die Annahme Rusjaeva's spricht besonders die Tatsache, dass die Weihungen im nordwestpontischen Gebiet nicht an Apollon Hyperboreios gerichtet wurden, wie es der Fall in Süditalien ist, wo ihn die Pythagoreer verehrten[15], sondern an Apollon Boreas. Es ist höchstwahrscheinlich, dass die Weihinschriften keinen Hinweis auf den Apollon geben, der jährlich drei Monate in dem Gebiet jenseits des Nordens verbringt, wo kein Sterblicher hingelangen kann. Der Beiname weist vielmehr eher auf einen Mythos, der sich auf die wirkliche Welt bezieht, nämlich eine Welt, die von Boreas beherrscht wird.

Schon seit dem 8. Jh. v. Chr. häufig von antiken Autoren erwähnt, wird Boreas mit dem Nordwind identifiziert. Seine Heimat befindet sich im Norden, nämlich in Thrakien[16]. Als „König der Winde", wie Pindar (Pythia 4. 181) ihn nennt, gehört Boreas, der Sohn von Astraios und Eos, zu einer ersten Generation von Göttern, noch vor Zeus Geburt. Er wird häufig neben seinen Brüdern Zephyros, Notos und Euros in den homerischen Liedern erwähnt, die ihn als entweder hilfsbereit oder verlustbringend für Seeleute charakterisieren. Seine Macht kann sowohl zu Wasser als auch zu Lande schädlich oder wünschenswert sein. Boreas ist der kühle Wind, der Feuchtigkeit in Regen verwandelt, er entfernt die Trockenheit, die vom Südwind gebracht wird, und trocknet die Gärten im Herbst ein (Hesiod, Werke und Tage 547-549). Das erste Zeugnis seines Kultes begegnet im 23. Lied der Ilias, wo Achilleus zu ihm und Zephiros betet und Opfer verspricht, damit sie beim Entfachen des Scheiterhaufens für Patrokles helfen. Andere spätere Erwähnungen zeigen seine Verehrung als Retter der Stadt vor den Angriffen, die vom Meer kommen. In Athen wird der Kult des Boreas nach dem persischen Angriff an Kap Artemision im Jahre 480 bedeutender; ein kleines Heiligtum wurde ihm sogar von den Athenern am Fluss Ilissos angelegt (Herodotus 7. 189; Platon, Phaidros 229). In Thurioi wird er mit dem Beinamen Euergetes nach der Rettung der Stadt vor dem Angriff des Dionysios, des Tyrannen von Syrakus (Aelianus, VH 12. 61), verehrt. In Megalopolis wird ein Heiligtum des Boreas erwähnt, in dem jährlich aus Dankbarkeit für die Rettung der Stadt vor dem Angriff des Lakedämoniers Agis geopfert wurde (Pausanias 8. 36. 6).

Der Kult der Ionier im Pontos richtete sich dagegen nicht an Boreas als Gottheit des Nordwindes, wie bei den Einwohner von Athen, Thurioi und Megalopolis, sondern an Apollon Boreas. Dieser Apollon wird ausdrücklich auf dem Knochenplättchen von Berezan als Νικηφόρος Βορέω bezeichnet. Es gibt

---

[12] Nach und nach, mit den Kenntnissen zur wahren Geographie, dieses Gebiet wird nördlicher vorgestellt s. Bridgman 2005, 34: „The land of the Hyperboreans had thus been transposed from mainland Greece to the sources of the Danube on the eastern (sic!) coast of the Black Sea, and then to the zone north of the Black Sea as Greek geographical knowledge and the area of Greek colonisation expanded".

[13] Das Gebiet der Hyperboreer und die Elysischen Felder haben gleiche Eigenschaften: „The Hyperboreans were an idealised people, living in an eternally joyful, but remote country, above an imaginary range of unattainable mountains, called the Rhipean Mountains. (...) The world of the Elysian plain is a mythical utopia at the ends of the earth, sealed off from the world of humans, human strife and every day human life, comprising such features as perfect weather, cooling winds, a benevolent ruler and restricted access to only those mortal individuals with particular connections", s. Bridgman 2005, 3.

[14] Bridgman 2005, 11, mit der Zusammenstellung der antiken Quellen über die Unmöglichkeit des Erreichens des hyperboreischen Gebietes sowohl zu Wasser als auch zu Lande. Der einzige Weg führt über die Διὸς ὁδόν, die „Straße des Zeus" (Pindar, Olympia 2. 70) oder eine ὁδὸν ἱεράν, eine „heilige Straße", wie auf einer Goldtafel aus Hipponion genannt; dazu s. auch Graf – Johnston 2007, 4-5.

[15] K. Wernicke, in RE I 1, s.v. Apollon, col. 71: Pythagoras in Kroton als Apollon Hyperboreios verehrt, cf. Aelian, VH 2. 26, Diogenes Laertius 8. 11; Iamblichos, VP 140; Nilsson, GGR I, 707: „Die Griechen haben diese Verwandtschaft empfunden und den Pythagoras, den die Verehrung seiner Schule zum Gott erhob, den hyperboreischen Apollon genannt".

[16] Einige Autoren suchen seine Heimat an verschiedenen Orten in Thrakien, nicht weit vom Fluß Strymon, auf dem Pangaion Gebirge; andere in dem Gebiet der Hyperboreer, an den Quellen der Nacht; Lukian, in *Pharsalia* 5. 603, nennt ihn sogar einen Skythen. Zu den Quellen s. K. Wernicke in RE III 1, s.v. Boreas 2), col. 722.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

noch keine Einstimmigkeit die Übersetzung betreffend. "Siegbringer des Nordens" wurde von Walter Burkert vorgeschlagen[17]. Die meisten Herausgeber der Inschrift ziehen vor, Apollon als „Sieger über den Nordwind" zu sehen[18]. Die Auseinandersetzung zwischen den beiden Gottheiten[19] findet einen Vergleich in dem delphischen Mythos, wo Apollon Sieger über den lokalen Dämon Python ist[20]. Durch den Sieg hat Apollon die „Eigenschaften", Orakel und Kult, von Python übernommen. Auf diese Weise kann auch den Zusammenschluss zwischen Apollon und Boreas interpretiert werden. Es gibt außerdem einige Ähnlichkeiten zwischen Python und Boreas:

1) Beide gehören zu einer ersten Generation von Göttern. In verschiedenen Varianten des delphischen Mythos ist Python/Typhon[21] der Sohn von Gaia/Hera[22], Boreas von Astraios und Eos[23].

2) Sie leben in einem unterirdischen Gebiet, nämlich in Höhlen[24]. Einige Autoren erwähnen als Wohnung des Boreas eine Höhle, wo die Welt endet[25].

3) Beide wurden als Mischwesen dargestellt. Python teilweise oder vollständig als Schlange[26], während Typhon, häufig als bärtiger Mensch, manchmal geflügelt, mit Schlangenschwänzen anstelle von Beinen dargestellt wird[27]. Boreas kommt besonders als geflügelter Mensch mit wirbelndem Bart und Haar vor[28]. Auf der Kypseloslade in Olympia beschreibt Pausanias (5. 19. 1) die Entführung der Oreithyia von dem halb als Mensch, halb als Schlange dargestellten Boreas[29]. Dieses Bild, dessen Deutung als Boreas zuerst abgelehnt wurde[30], wurde von Erika Simon als eine tatsächliche Darstellung des Gottes in archaischer Zeit interpretiert: „diese Mischgestalt wies bei Boreas auf die chthonische Natur des Windgottes hin"[31]. Zu bemerken ist auch, dass die Giganten häufig auf den archaischen korinthischen Gefäßen geflügelt und mit Schlangenschwänzen anstelle von Beinen dargestellt werden. In klassischer Zeit wird die Tiergestalt von Boreas selten; seine Umwandlung folgt einerseits einer Tendenz der Anthropomorphisierung solcher Gottheiten, anderseits dem athenischen Mythos von der Entführung der Oreithyia, welcher Boreas zu den Ahnen der Athener zählte[32]. Seit dem 4. Jh. werden die Giganten

---

[17] Burkert 1994, 53: „bearer of victory of the North", cf. Herda 2008, 34 mit Anm. 157. Weitere Variante, Bravo 2011, 115-116: „apportatore di vittoria, che viene dal Nord".

[18] Rusjaeva 1986, 59; Rusjaeva 1992, 48; Dubois 1996, 153 Nr. 93; Onyshkevych 1998, 127; Avram u. a. 2008, 113.

[19] Auch bei Dubois 1996, 132: „l'assimilation de la divinité du Nord par le principal dieu des colons grec. Cette assimilation a pu être conçue sous la forme d'une victoire si l'on eu croit des termes νικηφόρος βορέω de l'inscription de Bérezan".

[20] Der Kampf mit einem teriomorphischen Dämonen ist ein Thema aus dem Orient und kommt in der Literatur häufig vor, s. Fontenrose 1959, passim; Penglase 1997, 80-105.

[21] Eine Identifizierung von Python mit Typhon bei Fontenrose 1959, 77 ff.; Fontenrose 1959, 91 ist sogar der Meinung, dass Python und Typhon Variante von demselben Namen wären.

[22] Fontenrose 1959, 47 ff.

[23] K. Wernicke in RE III 1, s.v. Boreas 2), col. 721.

[24] Zu Python bei den antiken Autoren, Fontenrose 1959, 54 f.

[25] Gesammelt von K. Wernicke in RE III 1, s.v. Boreas 2), col. 723.

[26] W. Lambrinudakis, LIMC II/1, s.v. Apollon, 301-303 Nr. 986-1002; Python ist häufig als Schlange, selten als Mischwesen – mit einem menschlichen Oberkörper und dem Unterkörpereiner Schlange –, dargestellt, s. L. Kahil, in LIMC VII/1, s.v. Python, 609-610.

[27] O. Touchefeu-Meynier, LIMC VIII/1, s.v. Typhon, 147-152.

[28] S. Kaempf-Dimitriadou, LIMC III/1, s.v. Boreas, 133-142.

[29] S. Kaempf-Dimitriadou, LIMC III/1, s.v. Boreas, 139 Nr. 84.

[30] „Aber hier ist wohl ein Irrtum des Periegeten anzunehmen: der angebliche Boreas hatte statt der Beine Schlangenschwänze, war also wohl jener auf korinthischen Vasen so häufig dargestellte, gewöhnlich Typhon genannte Unhold", cf. K. Wernicke in RE III 1, s.v. Boreas 2), col. 727.

[31] Simon 1967, 111: „Zwar wird der Windgott später stets mit menschlichen Beinen abgebildet, aber wir haben keinen Grund, die Beschreibung des Pausanias anzuzweifeln. Wurde doch auch Typhon, der bei Hesiod als Erzeuger der schädlichen Winde genannt ist (Hesiod, *Theogonia* 869), mit Schlangenbeinen versehen (...)".

[32] Sophia Kaempf-Dimitriadou bemerkte die Tendenz zu einem „friedlichen Aussehen" in den Darstellungen: „hat der Niobidenmaler Boreas in der Art der attischen Klassik veredelt: Milde Gesichtzüge, gepflegte, von einem feierlichen Olivenkranz geschmückte Haare verleihen dem Verfolger der attischen Prinzessin ein friedliches Aussehen und lassen ihn wie einen würdigen, Schwiegersohn' der Athener erscheinen", S. Kaempf-Dimitriadou, LIMC III/1, s.v. Boreas, 140.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

wieder in einer schlangenartigen Form dargestellt[33]. Wie Joseph Fontenrose bemerkte, haben die Giganten die Form von Typhon übernommen, oder, besser gesagt, sie haben sie wiedergewonnen[34].

4) Beide herrschen über ein Gebiet, in dem sie gewalttätig und chaotisch agieren[35]. Dadurch kommen sie in Konflikt mit Apollon. Der Grund für den Streit wird im Fall von Python/Typhon in verschiedenen Varianten unterschiedlich interpretiert. Bei Boreas bleibt er rätselhaft, ist aber durch die Formel Νικηφόρος Βορέω nahegelegt.

Demzufolge ist es anzunehmen, dass Apollon, der Gott der Milesier im Schwarzmeerraum, den Boreas besiegt und seine Kräfte übernimmt. Die Tatsache, dass der Name der Gottheit als Beiname Apollons vorkommt, bestätigt die Formel auf der „Orakel"-Inschrift aus Berezan und stützt die Vermutung, dass diese Inschrift eher auf einen lokalen Mythos hinweist. Der postulierte Mythos vom Konflikt zwischen den beiden Gottheiten wird in den uns erhaltenen antiken Autoren allerdings nicht erwähnt. In Athen, Thurioi und Megalopolis wird Boreas für seine Macht, starke und zerstörerische Stürme gegen die Feinde auf dem Meer zu senden, verehrt. Es ist durchaus möglich, dass es sich um eine lokale Tradition der Schwarzmeer-Ionier handelt, gemäß derer Boreas gegen die Seeleute in diesem Gebiet wirkte und dafür von Apollon besiegt wurde. Dieser lokale Mythos bezieht sich auf keinem Fall auf die Existenz eines Boreas-Kultes, der vor der Ankunft der Griechen bestanden hat. In Delphi ist der Kult von Gaia/Thetis vor dem Apollon-Kult weder literarisch noch archäologisch belegt[36]. In diesem Sinn ist Apollon Boreas als Schutzgottheit der Kolonisten im nordwestlichen Gebiet des Schwarzen Meeres zu sehen.

Der Kult des Apollon Boreas in archaischer Zeit

Die epigraphischen Nachweise zum Kult des Apollon Boreas in archaischer Zeit stammen ausschließlich aus dem westlichen Temenos von Olbia. Von den drei Graffiti bietet nur die Inschrift auf einer spätarchaischen klazomenischen Transportamphora einige Auskünfte zum Charakter des Kultes[37]. Die Weihung wurde merkwürdigerweise auf dem gefirnissten Rand des Gefäßes wenig sorgfältig eingeritzt:

Ἀναπέρρης Ἀναχυρσõ Σκ(ό)λοτη(ς) Ἀπ(ό)λλωνι Βορῆι μέλι πατρ[ώιον? (ἀνέθηκεν)]

„Anaperres, Sohn des Anachyrsos, der Skolotes, hat es dem Apollon Bores (geweiht), (eine Amphora mit) Hönig auf eigene Kosten".

Der Name des Dedikanten ist durch diese Inschrift zum ersten Male belegt, dennoch wurde der Vatersname mit einer berühmten Person aus der Umgebung von Olbia in Verbindung gebracht, nämlich mit dem Skythenkönig Ἀνάχαρσις[38]. Der dritte Name wurde von den ersten Herausgebern der Inschrift als Ethnikon der Skoloten, eines skythischen Stammes (Herodotus 4. 6), interpretiert. Es ist durchaus möglich, dass der Dedikant ein hellenisierter Skythen war.

Aus der Weihinschrift ergibt sich, dass das Gefäß mit Honig gefüllt war und dem Apollon Boreas geweiht wurde. Der Honig gehört zu den νηφάλια-Spenden, d.h. Trankopfern ohne Wein[39], nämlich von Milch, Honig[40] oder Öl. Ein solches Opfer ist für die chthonischen Gottheiten charakteristisch[41] und auf

---

[33] F. Vian, LIMC IV/1, s.v. Gigantes, 253-254.

[34] Fontenrose 1959, 242.

[35] Fontenrose 1959, 58 ff.

[36] Amandry 1950, 201 f. „La legénde élaborée pour faire coïncider l'histoire des origines de l'oracle avec la théogonie hésiodique, donc le prologue des Euménides offre l'exemple le plus accompli, n'est peut-être qu'une invention des théologiens de Delphes, destinée à conférer au dieu tard venu le prestige d'un antique lignage", s. Amandry 1950, 214. Zu einem früheren Orakel von Gaia, Nilsson, GGR I, 171; Dietrich 1990, 170; Sourvinou-Inwood 1990, 215-233.

[37] Vinogradov – Rusjaeva 2001, 136-137 Nr. 8 Anm. 14 Abb. 1, 16, 3 ; SEG 53, Nr. 788; Drevnejšij temenos Ol'vii, 120 Nr. 8 Taf. 125, 16. 127, 1-2.

[38] Vinogradov – Rusjaeva 2001, 141; Rusjaeva 2005b, 97, Anaperres wäre der Sohn des bekannten Skythenkönigs Anacharsis (LGPN IV, 24). Zum Vorkommen des Namens Anacharsis in Athen, LGPN II, 29.

[39] „In einzelnen Fällen mag auch die dämonische Kraft des Weines, die man fürchtete, mitgewirkt haben", L. Ziegler, RE XXXII, s.v. Νηφάλια, col. 2488.

[40] Der Hönig wurde entweder rein oder mit Milch und Wasser gemischt (μελίκρατον) gespendet, „Denn er allein (der Hönig) war doch zu einer richtigen Spende kaum geeignet und musste dazu mit Milch oder Wasser vermengt werden", s. L. Ziegler, RE XXXII, s.v. Νηφάλια, col. 2481-2485, besonders col. 2482.

[41] Eine Liste dieser Göttheiten bei L. Ziegler, RE XXXII, s.v. Νηφάλια, col. 2486-2489. S. auch Guthrie 1950, 222; 297.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

einen ersten Blick hat dieser Brauch mit dem Apollon-Kult kaum etwas zu tun. Deutlich wird dies z. B. in einer Szene im ersten Gesang der Ilias (1. 455-473): hier wird die Seuche beschrieben, die Apollon über die Achäer nach der Ablehnung der Bitten des Chryses absendet. Um den Gott gnädig zu stimmen, verehren die Achäer ihn durch *thysiai*, Fleischverteilung, Weinopfer, Lieder und Tänze.

Der Gegensatz olympisch *versus* chthonisch wurde häufig in der modernen Literatur behandelt, von einer klaren Trennung bis neuerdings zu einer Relativierung der Begriffe[42]. Einige Forscher, wie Scott Scullion, haben dazu bemerkt, dass die Präsenz einiger Rituale chthonischen Charakters in dem Kult einer olympischen Gottheit ihre Bedeutung nicht ändern, insbesondere wenn es sich um *heilige Handlungen* handelt, etwa Opfer, die unter besonderen Bedingungen gemacht werden, wie Schwuropfer, *sphagia*, Rituale für die Abwehr des Bösen, usw. Er schlussfolgert: „when a given god is mentioned in connection with such rites, that fact in itself may tell as nothing about his character: the only reliable index to this are the rituals and aetia of his regular worship"[43].

Das untypische Opfer, das durch das olbische Graffito belegt wird, gehört eher zu einer sekundären Seite des Gottes, die durch die Epiklese erklärt wird. Der chthonische Charakter der Windgottheiten wird vor allem durch die Art der Opfer reflektiert: nächtliche Opfer, vollständiges Brandopfer, Bestattung der Überreste oder Verbreitung der Asche durch den Wind, Verwendung von *bothroi* oder *escharai* als Altäre, schwarzfarbige Tiere für das gewöhnliche Opfer oder ungewöhnliche Tieropfer wie Hühner, Esel, Pferde oder sogar Menschen[44]. Solche Rituale wurden *ad hoc* vorgenommen, z. B. für die Rettung vor einem Sturm[45].

Walter Burkert bemerkte, dass ein solcher chthonischer Hintergrund in verschiedenen Kulten olympischer Gottheiten nachweisbar ist: „(...) so folgen olympischen Opfer auf chthonische Voropfer. Viele Heiligtümer haben neben Altar und Tempel eine chthonische Opferstätte, die dann im Mythos als Grab eines Heros bezeichnet wird"[46]. Er verwies auf das Beispiel des Apollon von Amyklai in Lakonien. Im ersten Tag des Festes Hyakinthia ist dem Hyakinthos, einer Vegetationgottheit, geopfert worden und nur am zweiten und dritten Tag dem Apollon. Ob es eine solche Regelung für Apollon Boreas gab, ist schwer zu sagen. Sicher ist, dass die Rituale zur Herstellung der günstigen Wetterbedingungen sowohl auf See als auch auf dem Land zum Wetterzauber gehören, weshalb eine solche weinlose Spende dann nicht verwundert.

Die anderen zwei Graffiti von Olbia sind leider nur fragmentarisch erhalten. Zu lesen sind nur einfache Weihinschriften an Apollon Boreas. Das Fehlen weiterer Hinweise zur Weihung oder zu den Dedikanten machen die Kommentare schwierig. Sie zeigen aber eindeutig eine gewisse Bedeutung des Kultes in dem westlichen Temenos in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.

Der Kult von Apollon Boreas in hellenistischer Zeit

In hellenistischer Zeit ist der Kult von Apollon Boreas im westlichen Temenos von Olbia indirekt belegt. Es handelt sich um ein Graffito auf dem Fuß einer attischen Schale. Die Inschrift wurde aufgrund der Form der Buchstaben ans Ende des 4. Jhs. – Anfang des 3. Jhs. v. Chr. datiert[47], während das Gefäß viel früher anzusetzen ist, ins 5. Jh. v. Chr. Sie wurde von fünf Dedikanten, darunter drei Söhnen eines Sokrates, angebracht, die sich als Verein (*thiasos*) von Βορεικοί titulieren: Καλλίνικος Φιλ[ονί]κου,

[42] Zur Diskussion s. Scullion 1994, 77-79.

[43] Scullion 1994, 96.

[44] Neuser 1982, passim, besonders S. 191; 213 ff.; 232. Der magische Charakter der Rituale ist für Titane, eine kleine Siedlung in der Nähe von Sikyon, offensichtlich. Hier erwähnt Pausanias (2. 12. 1) einen Altar der Winde, wo einmal im Jahr geopfert wird.

[45] Einige Beispiele bei Robertson 2005, 85 ff. Auch Nilsson, GGR I, 116.

[46] Burkert 1977, 311; vgl. ebenda: „Im Mythos haben die Götter dementsprechend oft einen sterblichen Doppelgänger, der dem Gott fast zum Verwechsel ähnlich wird, nur dass er vom Tod gezeichnet, ja vom Gott selbst getötet ist: wie Hyakinthos neben Apollon steht, Iphigenia neben Artemis, Erechtheus neben Poseidon, Iodama neben Athena. Im Kult wird dann Iphigenia auch als ‚Artemis' geehrt, Erechteus als Poseidon Erechteus, Iodama ‚lebt' als Athenas Altar, der ewiges Feuer trägt. Der Mythos hat in zwei Gestalten aufgespalten, was in Opferritual als Spannung vorgegeben ist".

[47] SEG 42, Nr. 709; Rusjaeva 1992, 18-19 Abb. 4; S. 196; Dubois 1996, 155 Nr. 95; Vinogradov – Rusjaeva 2001, 139-140 Abb. 6; Drevnejšij temenos Ol'vii, 123 Nr. 24 Taf. 129, 130; Graf – Johnston 2007, 188 Nr. 2. 2.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

[Ποσει]δώνιος Σωκράτ(ο)υ, Ἡροσῶν Φιλοξένου, Δημήτριο[ς] Σωκράτου, Φίλων Σωκράτου, Βορεικοὶ θιασῖται. Der Name *Boreikoi* ist zweifellos von Boreas abgeleitet. Der Fundort weist auf eine gewisse Beständigkeit des Apollon-Boreas-Kultes in Olbia. Neben dem Namen der Vereinsmitglieder wurde eine weitere kreisförmige Zeile mit fünf Paarungen von gleichen Wörtern im Nominativ auf dem Gefäßboden eingeritzt: Βίος βίος Ἀπόλλων Ἀπόλλων ἥλιο[ς] ἥλιος κόσμος κ[όσ]μος φῶς φῶς. In der Inschrift spielt Apollon eine zentrale Rolle. Die Aufzählung ähnelt einer mnemonischen Formel und wie Laurent Dubois bemerkte, steht sie mit orphischen Täfelchen des 5. Jhs. aus Olbia in enger Verbindung[48]. Es ist durchaus möglich, dass dem Verein der Boreikoi in Olbia die orphische Philosophie nicht fremd war[49].

Die Vereinsmitglieder verehren den Gott mit Epitheta, die auf den orphischen Hymnus hinweisen, ein Werk des 2. Jhs. n. Chr.[50], das zweifellos frühere Quellen verwendet[51]. Zu nennen sind z. B. φωσφόρε δαῖμον (lichtbringender Daimon, V. 5), πανδερκὲς ἔχων φαεσίμβροτον ὄμμα (Auge, das alles sieht und den Sterblichen Licht bringt, V. 8), ἔχεις δέ τε πείρατα κόσμου παντός (der die Verkettungen der ganzen Welt hält, V. 14), οὔκενα παντὸς ἔχεις κόσμου σφραγῖδα τυπῶτιν (Herrscher der Siegel der ganzen Welt, V. 26)[52]. Die Reihung von Apollon und Helios in der olbischen Inschrift erinnert an den Glauben der Orphiker, die Apollon Eigenschaften von Helios zuteilten. In einem Scholion zu Aischylos' *Bassaridai* verehrt Orpheus den Apollon Helios an jedem Sonnenaufgang über dem Pangaion-Gebirge[53], und nach Proklos „verehrt Orpheus die Gesellschaft der beiden Götter" (Orphicorum Fragmenta 172)[54]. Die Gleichsetzung von Apollon mit Helios ist ein Phänomen, das besonders in hellenistischer Zeit begegnet. Diese Gleichsetzung wird vor allem in Kleinasien durch die Tendenzen zum Eklektizismus und zum religiösen Synkretismus erklärt[55]. Daneben machen sich stärkere Einflüsse vorderorientalischer Gestirns-Gottheiten und -Personifizierungen bemerkbar[56], die bereits in archaischer Zeit spürbar sind[57].

Eine vorgriechische Tradition ist in Milet durch die Geschichte von der Geburt des Branchos, des mythischen Gründers der sakerdotalen Dynastie der *Branchidai* in Didyma, sichtbar. Seine schwangere Mutter hatte einen Traum, in dem die Sonne durch ihren Mund eindrang und durch die Gebärmutter wieder hinausgelangte[58]. Auf diesen Mythos beziehen sich vielleicht auch die Darstellungen mit dem Löwen und einem Stern mit acht Strahlen auf den milesischen Münzen[59]. Eine solare Seite des Apollon-Kultes im Schwarzmeerraum lässt sich durch die Bezeichnung λέων δεινός, „fürchterlicher Löwe", in

[48] Dubois 1996, 156. Zu den orphischen Täfelchen, Rusjaeva 1978, 87-104; SEG 28, Nr. 659-661; West 1982, 17-29; West 1983, 17; Vinogradov 1991, 77-86; Dubois 1996, 154 Nr. 94; Baumgarten 1998, 89; Graf – Johnston 2007, 185-187.

[49] Eine ähnliche Situation ist für Histria anzunehmen, wo die Basis mit der Weihinschrift an Boreas neben einem kleinen Monument an Orpheus entlang einer in hellenistischer Zeit errichteten Prozessionsstraße aufgestellt war: Histria VII, 126. 214; Bîrzescu 2006, 170 Abb. 7.

[50] K. Ziegler, in RE XXXVI/1, s.v. Orphische Dichtung, col. 1343-1344; K. Ziegler, in RE XXXV, s.v. Orpheus, col. 1215 f.

[51] Guthrie 1966, 258-260. Nach einigen Versionen – die älteste ist von Pindar, Pyth. 4. 313 – war Orpheus der Sohn von Apollon und der Muse Kalliope. Die Einverleibung des Gottes in der Genealogie des Heros ist metaphorisch; durch die Verwandtschaft wird ihre gemeinsame Natur hervorgehoben, am besten durch die Leier charakterisiert, s. K. Ziegler, in RE XXXV, s.v. Orpheus, col. 1217.

[52] Orphic Hymns, Hymn to Apollo, 47.

[53] K. Ziegler, in RE XXXV, s.v. Orpheus, col. 1284.

[54] Guthrie 1966, 43.

[55] Der Kult des Helios ist selten vor der hellenistischen Zeit bei den Griechen belegt. Wo er vorkommt, hat er entweder eine vorgriechische Herkunft (Peloponnes, Kreta, Rhodos) oder wird von lokalen Bevölkerungen übernommen (Kleinasien). In Phrygien ist der Kult von Apollon Lairbenos bekannt, in Smyrna Apollon Kisaulodenos, in Thyteira Apollon Thyrimnaios, O. Jessen, in RE XV, s.v. Helios, col. 62-70.

[56] McMinn 1956, 212.

[57] McMinn 1956, 202.

[58] Konon (FrGrHist 26, 1.33), cf. Parke 1985, 3-4.

[59] SNG III, Lockett Collection, Nr. 2835-2841; SNG VI, Fitzwilliam Museum, Nr. 935-940.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

der archaischen „Orakel"-Inschrift von Berezan erkennen[60]. Eine Assoziierung von Apollon und Helios in Olbia ist durch ein weiteres frühhellenistisches Graffito aus der Unteren Stadt belegt[61]. Hier sind die Namen mehrerer Gottheiten sowohl waagerecht (Apollon, die Musen, Nike, Theos) als auch senkrecht (Helios, Poseidon, Pl(outon)) geschrieben.

Bemerkenswert ist aber auf dem olbischen Graffito, dass die Inschrift nicht einem Thiasos der Orphiker gehört, sondern einem Verein der Boreiker. Dennoch handelt es sich in Olbia eher um einen Thiasos, der Apollon Boreas und nicht einfach den Gott des Nordwindes verehrt. Dieses ist vor allem durch den Fundort, nämlich das westliche Temenos, erklärt, wo die Existenz eines Apollon-Boreas-Kultes seit archaischer Zeit belegt ist. Es ist zu vermuten, dass diese Boreiker, Verehrer von Apollon Boreas, vom orphischen Glauben beeinflusst wurden und, wie die Orphiker, dem Boreas und den Winden eine gewisse Rolle bei der Seelenmigration zugewiesen haben[62].

Zusammenfassung

Die Epiklese Boreas weist auf einen besonderen Aspekt des Apollon-Kultes in den milesischen Kolonien des nordwestlichen Schwarzmeerraumes. In der vorliegenden Studie wird vorgeschlagen, dass ein ätiologischer Mythos hinter dieser Epiklese steht. Dieser thematisiert den Konflikt zwischen dem Gott der Kolonisten, Apollon, und dem widerstrebenden Nordwind, Boreas. Die durch eine archaische Weihinschrift aus Olbia bezeugte Honigspende passt zur Verehrung einer Wettergottheit. Dass Apollon Boreas in dem Heiligtum des Apollon Ietros, dem sog. westlichen Temenos in Olbia, verehrt wurde, erklärt sich durch ihre vergleichbare Funktion als Schutzgottheiten vor außergewöhnlichen Wetterbedingungen und Seuchen[63]. In hellenistischer Zeit wird der Kult des Apollon Boreas fortgesetzt. Ein Verein des Gottes (Thiasos der Boreikoi) weist auf einen starken Einfluss des Orphismus im Kult des Apollon Boreas hin. Ein weiterer Kultort für ihn lag in Histria, wo er höchstwahrscheinlich, wie auch in Olbia, im Heiligtum des Apollon Ietros mitverehrt wurde[64].

Literatur

Amandry 1950 – P. Amandry, *La mantique apollinienne à Delphes. Essai sur le fonctionnement de l'Oracle*, Paris, 1950.

Avram u. a. 2008 – A. Avram, I. Bîrzescu, K. Zimmermann, *Die apollinische Trias in Istros* in R. Bol, U. Höckmann, P. Schollmeyer (Hrsg.), *Kult(ur)kontakte: Apollon* in *Milet/Didyma, Histria, Myus, Naukratis und auf Zypern, Akten der Table Ronde in Mainz vom 11.-12. März 2004*, Rahden/Westf., 2008, S. 108-134.

Baumgarten 1998 – R. Baumgarten, *Heiliges Wort und Heilige Schrift bei den Griechen. Hieroi Logoi und verwandte Erscheinungen*, Tübingen, 1998.

Bîrzescu 2006 – I. Bîrzescu, *Inscriptions on pottery from the Istrian sanctuaries: the Naukratis approach*, in U. Schlotzhauer, A. Villing (Hrsg.), *The Naukratis phenomenon: Greek diversity in Egypt. 28th British Museum Classical Colloquium*, London, 2008, S. 169-174.

Bravo 2011 – B. Bravo, *Una tavoletta d'osso da Olbia Pontica della seconda metà del VI secolo a.C.* (SEG XXXVI, 694) *: Apollo di Didyma e la nascita di Olbiē polis*, ZPE 176, 2011, S. 99-119.

Bridgman 2005 – T. P. Bridgman, *Hyperboreans. Myth and History in Celtic-Hellenic Contacts*, New York, 2005.

Burkert 1977 – W. Burkert, *Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche*, Stuttgart, 1977.

Burkert 1990 – W. Burkert, *Apollon Didim i Ol'vija*, VDI 193/2, 1990, S. 155-160.

Burkert 1994 – W. Burkert, *Olbia and Apollo of Didyma: a new oracle text*, in J. Solomon (Hrsg.), *Apollo. Origins and influences*, London, 1994, S. 49-60.

Dietrich 1990 – B. C. Dietrich, *Oracles and divine inspiration*, Kernos 3, 1990, S. 157-174.

Dubois 1996 – L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales d'Olbia du Pont*, Genf, 1996.

[60] Herda 2008, 33. Zu einer hellenistischen Weihinschrift der Milesier an Apollon Didymeus Helios in Medinet Habu (Ägypten), s. Herda 2008, 63. Zur Assoziierung von Helios mit Apollon in Milet seit der archaischen Zeit, Herda 2006, 283, Anm. 2005; s. auch Fontenrose 1988, 113.

[61] Lejpunskaja – Rusjaeva 2006, 108-126 Abb. 1; Rusjaeva 2010, 503 Nr. S 14 Taf. 377.

[62] Zu den Winden bei den Orphikern: Guthrie 1950, 140-141.

[63] Cf. Marshall 2000, 19 ff.; Longrigg 2000, 57.

[64] Zum Heiligtum von Apollon Ietros in Histria, s. P. Alexandrescu, in: Histria VII, 187 ff.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Fontenrose 1959 – J. Fontenrose, *Python. A Study of Delphic Myth and its Origins*, Berkeley, 1959.
Fontenrose 1988 – J. Fontenrose, *Didyma. Apollo's Oracle, Cult and Companions*, Los Angeles, 1988.
Graf, Johnston 2007 – F. Graf, S. I. Johnston, *Ritual Texts for the Afterlife. Orpheus and the Bacchic Gold Tablets*, London, 2007.
Guthrie 1950 – W. K. C. Guthrie, *The Greeks and their Gods*, London, 1950.
Guthrie 1966 – W. K. C. Guthrie, *Orpheus and Greek Religion. A Study of the Orphic Movement*, New York, 1966.
Herda 2006 – A. Herda, *Der Apollon-Delphinios-Kult in Milet und die Neujahrprozession nach Didyma. Ein neuer Kommentar der sog. Molpoi-Satzung*, Mainz/Rhein, 2006.
Herda 2008 – A. Herda, *Apollon Delphinios, Apollon Didymeus: Zwei Gesichter eines milesischen Gottes und ihr Bezug zur Kolonisation Milets in archaischer Zeit*, in R. Bol, U. Höckmann, P. Schollmeyer (Hrsg.), *Kult(ur)kontakte: Apollon in Milet/Didyma, Histria, Myus, Naukratis und auf Zypern, Akten der Table Ronde in Mainz vom 11.-12. März 2004*, Rahden/Westf., 2008, S. 13-75.
Lazzarini 1976 – M. L. Lazzarini, *Le formule delle dediche votive nella Grecia arcaica*, MemLinc VIII/19.2, Rom, 1976, S. 47-355.
Lejpunskaja, Rusjaeva 2006 – N. A. Lejpunskaja, A. S. Rusjaeva, *Častnyj Musejon v Ol'vii Pontijskoj*, Bosporskie issledovanija 11, 2006, S. 108-126.
Longrigg 2000 – J. Longrigg, *Death and Epidemic Disease in Classical Athens*, in V. M. Hope, E. Marshall (Hrsg.), *Death and Disease in the Ancient City*, London, 2000, S. 55-64.
Marshall 2000 – E. Marshall, *Death and Disease in Cyrene*, in V. M. Hope, E. Marshall (Hrsg.), *Death and Disease in the Ancient City*, London, 2000, S. 8-23.
McMinn 1956 – J. B. McMinn, *Fusion of the Gods: A Religio-Astrological Study of the Interpenetration of the East and the West in Asia Minor*, JNES 15/4, 1956, S. 201-213.
Neuser 1982 – K. Neuser, *Anemoi. Studien zur Darstellung der Winde und Windgottheiten in der Antike*, Rom, 1982.
Onyshkevych 1998 – L. Onyshkevych, *Archaic and Classical Cult-related Graffiti from the Northern Black Sea Region (Diss.)*, Ann Arbour, 1998.
Penglase 1997 – Ch. Penglase, *Greek Myths and Mesopotamia. Parallels and Influence in the Homeric Hymns and Hesiod*, London, 1997.
Pippidi 1988 – D. M. Pippidi, *Ceva despre tribul Βορεῖς la Histria*, in D. M. Pippidi, *Studii de istorie şi epigrafie*, Bukarest, 1988, S. 181-182.
Robertson 2005 – N. Robertson, *Sacrifice to the sea: a custom prior to the 'Olympian' and 'chthonian' categories?*, in R. Hägg, B. Alroth (Hrsg.), *Greek Sacrificial Ritual, Olympian and Chthonian. Proceedings of the Sixth International Seminar on Ancient Greek Cult, organized by the Department of Classical Archaeology and Ancient History, Göteborg University, 25-27 April 1997*, Stockholm, 2005, S. 85-98.
Rusjaeva 1978 – A. S. Rusjaeva, *Orfizm i kul't Dionisa v Ol'vii*, VDI 143/1, 1978, S. 87-104.
Rusjaeva 1986 – A. S. Rusjaeva, *Milet – Didimy – Borisfen – Ol'vija. Problemy kolonizacii Nižnego Pobuž'ja*, VDI 177/2, 1986, S. 25-64.
Rusjaeva 1992 – A. S. Rusjaeva, *Religija i kul'ty antičnoj Ol'vii*, Kiew, 1992.
Rusjaeva 2005a – A. S. Rusjaeva, *Religija pontijskih éllinov v antičnuju épohu*, Kiew, 2005.
Rusjaeva 2005b – A. S. Rusjaeva, *The main developement of the western temenos of Olbia in the Pontos*, in P. Guldager Bilde, J. Munk Højte, V. F. Stolba (Hrsg.), *The cauldron of Ariantas. Studies presented to A. N. Ščeglov on the occasion of his 70th birthday*, Aarhus, 2005, S. 93-116.
Rusjaeva 2010 – A. S. Rusjaeva, Graffiti, in: N. A. Leipunskaja, P. Guldager Bilde, J. Hunk Højte, V. V. Krapivina, S. D. Kryžickij (Hrsg.), *The Lower City of Olbia (Sector NGS) in the 6th Century BC to the 4th Century A.D.*, Aarhus, 2010, S. 499-517.
Scullion 1994 – S. Scullion, *Olympian and Chthonian*, ClAnt 13/1, 1994, S. 73-119.
Simon 1967 – E. Simon, *Boreas und Oreithyia auf einem silbernem Rhyton im Triest*, AuA 13, 1967, S. 101-126.
Sourvinou-Inwood 1990 – C. Sourvinou-Inwood, *Myth as History: The Previous Owners of the Delphic Oracle*, in J. Bremmer (Hrsg.), *Interpretations of Greek Mythology*[2], London, 1990, S. 215-241.
Vinogradov 1991 – Ju. G. Vinogradov, *Zur sachlichen und geschichtlichen Deutung der Orphiker-Plättchen von Olbia*, in *Orphisme et Orphée. En l'honneur de Jean Rudhardt*, Genf, 1991, S. 77-86.
Vinogradov, Rusjaeva 2001 – Ju. G. Vinogradov, A. S. Rusjaeva, *Graffiti iz svjatilišča Apollona na zapadnom temenose Ol'vii*, in M. I. Zolotarev (Hrsg.), *Anaharsis. Pamjati Jurija Germanoviča Vinogradova*, Sevastopol, 2001, S. 134-142.
West 1982 – M. L. West, *The Orphics of Olbia*, ZPE 45, 1982, S. 17-29.
West 1983 – M. L. West, *The Orphic Poems*, Oxford, 1983.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro